

14. Beuerberger Streichertage 2014

Vom 18.-20. Juli kamen in Beuerberg zum 14. Mal fast 40 Kinder, Jugendliche und diesmal auch einzelne unerschrockene Erwachsene zusammen, um Orchester zu spielen. Die „Streichertage Beuerberg“ wurden von Andrea Becker gegründet, die anfangs noch selbst in Beuerberg wohnte und damals vornehmlich ihre Geigenschüler um sich scharte. Auswärtige Teilnehmer schlossen bei den Einheimischen oder auch im Matratzenlager bei Andrea Becker. Geblieben ist aus diesen Anfangszeiten neben dem Konzept, einem unschätzbaren Fundus an Erfahrung und Noten und der Location, vor allem die absolut unvergleichliche Crew der



Beuerberger Mütter und Väter, die unauffällig, aber zuverlässig und begeistert im Hintergrund für Essen, Schlafplätze, Trost bei Krisen und auch für's Publikum sorgen – das eigentliche und unverwechselbare Herz der Streichertage.



Dirigat und Gesamtleitung lagen diesmal in den Händen von Daniela Wabnitz, vielen noch sehr gut in Erinnerung



aus ihren Zeiten als Geigenlehrerin und Orchesterleiterin an der Geretsrieder Musikschule. Weiteres Führungspersonal waren Regine Noßke (Programmgestaltung, Notentube, 3.-Geigen- und Solisten-Coach), Hedi Schütze (Cello und Tanzmeisterin) und Franz Mayrhofer, der der Runde den nötigen Pfiff für die bayrische Musik einhauchte. Auf dem Programm standen ein Bach-Choral, die Ouvertüre „Iphigenie in Aulis“ von Christoph Willibald Gluck, der 1. Satz der

Sinfonia Concertante von W.A. Mozart, ein poppiges Stück von Daniel Hellbach und zwei bayrische Tanzstückln aus der Volksmusiksammlung „Auftanz“ der Brüder Well. Die Solisten beim Mozart waren Sören Decker, Violine, und Marc Kaufmann, Viola, beide mit den Beuerberger Streichertagen groß geworden, d.h. als Kleinste vor 10 Jahren bereits dabei: damals einen schier nicht zu bewältigenden Notenstoß für 3. Geige unter dem Arm, jetzt als die Solisten.

Beim vorletzten Stück erhob sich die Hälfte des Orchesters und schwang auf der Bühne das Tanzbein zu der Musik, die die andere Hälfte des Orchesters spielte. Aber kaum hatte sich das Publikum vom Staunen erholt, wurde es auch auf die Tanzbühne gebeten, und siehe da, die Freude war nicht zu bremsen.